



Die Frau an seiner Seite

Männerkarrieren, Tatnähe und ‚weibliche‘
Verstrickungen im Nationalsozialismus

Eine szenische Lesung mit
Inga Dietrich, Joanne Gläsel und Sabine Werner

Zur Rolle der (Ehe-) Frauen in der SS - Sippenge- meinschaft

Im Zugabteil vertraut sich eine Frau einem Wildfremden an:
„Mein Mann spricht nachts im Schlaf... Der Vater meiner Kinder
ist ein Mörder - wie kann ich ihn umarmen?“

Während sich die Ehefrauen um Haushalt und Nachwuchs küm-
mern, organisieren die SS-Männer die Judenvernichtung, arbei-
ten als KZ-Kommandanten oder als Ärzte, die sich mit der Ausle-
se „unwerten Lebens“ befassen.

Und die Frauen? Als Sonnenschein am heimischen Herd
instrumentalisiert, übernahmen sie ihre Rolle mehr oder weniger
freiwillig. Viele lebten während der NS-Zeit am Einsatzort ihrer
Männer. Sie waren durch die täglichen Gespräche und halb-
privaten Begegnungen in ihren Häusern über vieles informiert,
was die nationalsozialistische Vernichtungspolitik bereits
veranlasst hatte, bzw. als nächstes plante. In ihren Aufzeichnun-
gen beschreiben sie ihren Alltag mit Repräsentationspflichten,
Kindererziehung, Haushaltsorganisation; und sie unterstützten ihre
Männer bei deren weiterer Karriereplanung. Wer waren diese
Frauen?

Auf den Spuren der eigenen Großmütter?

Die drei Berliner Schauspielerinnen Inga Dietrich, Joanne Gläsel
und Sabine Werner beleuchten in ihrer szenischen Lesung ein
noch wenig erforschtes Kapitel der NS-Geschichte. Frauen als
Täterinnen. Juristisch ohne Schuld. Worin genau bestand ihre
Täterschaft?

Die Lesung nähert sich dieser Grauzone auf sensible Weise - mit
exemplarischen Texten und minimalistischen Arrangements. Die
Lebenswege der einzelnen Frauen, ihre Sicht der Dinge im Na-
tionalsozialismus und nach Kriegsende, sowie die Beschreibung
der inneren Struktur der SS bilden die grundlegenden Elemente
der Lesung.

Mit Spannung verfolgen die Zuhörer den Weg dieser scheinbar
harmlosen Frauen, um am Ende mit ihnen in einer schönen Villa
mit Blick aufs Krematorium zu landen. Erschreckend einfach und
alltäglich erscheinen die Motive der Frauen, der Vernichtung so
vieler Menschen zuzusehen: Liebe, Aufstiegsmöglichkeiten, ein
schönes Haus, etwas mehr Geld - nichts, was nicht auch heute
Menschen verführt.

Die Lesung, die im Auftrag der Gedenkstätte Haus der Wann-
see-Konferenz entstand, lehnt sich an Gudrun Schwarz` Unter-
suchung „Eine Frau an seiner Seite“ an.

Pressestimmen: „Die Frau an seiner Seite...“

Vor einer Woche war ich Gast bei der szenischen Lesung „Die Frau an seiner Seite“ in Ihrem Hause. Diese Veranstaltung hat mich sehr bewegt und es liegt mir am Herzen, Ihnen meine Eindrücke mitzuteilen. Die sensible Art und Weise mit welcher sich Inga Dietrich, Joanne Gläsel und Sabine Werner diesem schwierigen Thema angenähert haben, war ausgesprochen eindrucksvoll. Als Fernsehjournalistin für die ARD (Panorama und Hauptstadtstudio Berlin) habe ich mich selber häufig mit dem Thema Nationalsozialismus und Neonazismus beschäftigt. Ich finde es hochinteressant, diese eher unbekannt Seite, nämlich die Rolle der Frauen an der Seite der Täter, zu thematisieren.

Gesine Enwaldt, Fernsehjournalistin

Die Hörer haben die Lesung gebannt verfolgt und die Veranstaltung sehr nachdenklich verlassen. Gerade das implizite Aufwerfen von Fragen, dem m. E. wichtigsten Effekt der Lesung, erscheint mir fruchtbarer als explizite moralische Wertungen oder eigene Kommentare. Ich kann diese Lesung für den Zweck politisch-historischer Bildung und für die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus sehr empfehlen.

Dr. Norbert Kampe, Leiter des Hauses der Wannsee-Konferenz

Die Frauen der SS-Männer: Lesung im Uni-Club Bonn

... In Briefen, Tagebüchern oder anderen Zeitdokumenten entlarven sich diese „Gefährtinnen“ als Komplizen und es wird überdeutlich: Keine war unbeteiligt, die meisten haben wegesehen, und alle kamen straflos davon.

So auch Thea Stangl, Frau eines Kommandanten zweier Vernichtungslager. Auf die Frage, wie sie über diese Zeit dachte, antwortete sie rund 30 Jahre später: „Ich war so traurig wegen der Menschen, die getötet worden waren, aber ich rationalisierte es“. Und: „Ich habe mich nie getraut (ihn) zu fragen, ob Frauen und Kinder getötet wurden.“ Bei diesen Schilderungen vor dem Hintergrund von Familie, Liebe und Alltäglichkeiten wird überdeutlich, dass diese Frauen mit allen Mitteln versuchten, ihr persönliches Beziehungsgeflecht aufrecht zu erhalten...

So berichtet eine Ehefrau, die mit ihrem Mann, einem SS-Offizier in Auschwitz lebte, sie sei nicht mehr in der Lage gewesen, die Stiefel ihres Mannes zu putzen, weil sie sich vom Leichengeruch immerzu habe übergeben müssen. Eine Andere schrieb, nachdem sie erfahren hatte, welche Arbeit ihr Mann verrichtete: „In dieser Nacht konnte ich es nicht ertragen, dass er mich anfasste. Am Ende ließ ich mich aber überzeugen - ich wollte mich ja überzeugen lassen.“

Jennifer Vietor

Inga Dietrich

ist freischaffende Schauspielerin und lebt seit 1990 in Berlin. Neben Theaterproduktionen in Berlin, Hamburg, München und Wien hat sie in zahlreichen Lesungen und Hörspielen mitgewirkt, u.a. zu Nelly Sachs, Gertrud Kolmar, Virginia Woolf, Helma Sander-Brahms und James Joyce.

Die zweifache Mutter entdeckt seit 1999 mit diversen Film- und Fernsehauftritten ein weiteres Feld der Schauspielerei; auf der Kinoleinwand kann man sie u.a. im Film „Kroko“ sehen, der den deutschen Filmpreis in Silber erhielt.

Joanne Gläsel

ist von 1985 bis 2000 als festes Ensemblemitglied an den Städtischen Bühnen Münster, am Oldenburgischen Staatstheater, am Staatsschauspiel Dresden und an der Schaubühne am Lehniner Platz Berlin engagiert. Seitdem arbeitet sie freischaffend für Bühne, Hörfunk, Film und Fernsehen. 2002 wird sie für den „Publikums-Bambi“ in der Kategorie „Die beliebteste Kommissarin“ nominiert. Ab 1994 entstehen erste Soloarbeiten für die Bühne. Am 01. September 2007 wurde ihr Solo „Heben Sie das gut auf! Das ist mein ganzes Leben!“ nach Charlotte Salomon: „Leben? Oder Theater?“ im Jüdischen Museum Berlin uraufgeführt.

Sabine Werner

war zwölf Jahre fest an verschiedenen Theatern in Hamburg, Mannheim, und Dresden engagiert. Seit 1999 arbeitet die zweifache Mutter frei für Bühne, Funk und Fernsehen. Sie war in der Komödie Dresden, dem societätstheater Dresden und in Berlin zu sehen, zuletzt in dem Projekt „Robert Walser - Mikrogramme, das Kleine Welttheater“, das u.a. in Dänemark und der Schweiz gastierte. Sabine Werner lebt und arbeitet mit ihrer Familie in Berlin.

Dauer der Lesung: ca. 90 Minuten

Kontakt:

Joanne Gläsel

Mail: joanne.glaesel@web.de